

Menge der winzigen Tiere verzehren. Daher durchfliegt sie täglich viele Stunden lang in schnellem Fluge die Luft. Die langen, schmalen, zugespitzten Flügel und der gabelförmige Schwanz (Steuer!) machen sie zu einem überaus gewandten und schnellen Flieger. Sie durchschneidet die Luft um so leichter, als ihr Gefieder (Oberseite blauschwarz, Stirn und Kehle rotbraun, Unterseite rotgelb) dem Körper eng anliegt. Dieser wird durch die kurzen Beine auch nur wenig belastet. Die scharfen Augen erblicken das Insekt schon von ferne. Eine Schwentung — und es ist in dem weiten Maale verschwunden, das bis gegen die Augen hin gespalten ist. Der winzige Schnabel allein würde ein wenig taugliches Werkzeug zum Insektenfange sein. Wenn im Herbst die Mücken und Fliegen immer seltener werden, zieht die Schwalbe nach dem warmen und insektenreichen Afrika.



Rauchschwalbe
und ihr Nest.

Von den zahlreichen Singvögeln, die Garten, Feld und Wald beleben, können hier nur die wichtigsten genannt werden: die **Haus-** oder **Mehlschwalbe**, die ihr zierliches Nest unter das vorpringende Dach u. dgl. baut, der **Sperling**, der uns oft beträchtlichen Schaden zufügt, die schmutzige **Kohlmeise**, die von den Obstbäumen fleißig Insekten und Insekteneier absucht, der geschwätige **Star**, der gern Kirschbäume und Weinberge plündert, die schwarze **Saatkrähe**, die schädlichen Tieren des Feldes nachstellt, sowie **Sint**, **Lerche** und **Nachtigall**, die uns durch ihren herrlichen Gesang ergötzen.

4. Tauben.]

5. Die Haustaube.

Da der Mensch das Fleisch der Taube hoch schätzt, hat er sie schon seit vielen Jahrhunderten zum Haustiere gemacht. Die meisten Taubenrassen entfernen sich kaum noch vom Hause ihres Pflegers. Nur die blaugraue Feldtaube mit den beiden schwarzen Flügelbinden durchstreift nahrungsuchend das Feld. Wir wollen sie besonders berücksichtigen!

1. **Die Taube, ein Körnerfresser.** Die gestreckte Gestalt und die langen, spitzen Flügel befähigen die Taube zu schnellem Fluge (Brieftauben!). Mit den großen, scharfen Augen erkennt sie schon aus beträchtlicher Höhe die Unkraut samen, Getreidekörner, Erbsen u. dgl., die ihr zur Nahrung dienen. Die kräftigen Beine erlauben ihr, lange Zeit suchend am Boden dahin zu schreiten. Da der schwache Schnabel nur an der Spitze hart ist, eignet er sich bloß dazu, die Körner aufzunehmen. Zerkleinert werden sie im Magen, nachdem sie vorher im Kropfe erweicht worden sind. Indem sich nämlich die starken Muskelwände des Magens zusammenziehen und wieder ausdehnen, werden die Körner nach und nach zermalmt. Gefördert wird die Zerkleinerung durch Steinchen, die vom Vogel mit verschluckt werden. Um die Körner zu erweichen, trinkt die Taube viel Wasser. Dabei werden die Nasenlöcher durch knorpelige Schuppen verschlossen: so bildet der Schnabel eine Röhre, durch die das Wasser eingegeben wird.